

Dresden, sondern in Leipzig, entsprechend der Regie-
rungsanträge, ausführen zu lassen. Damit dürfte bei
Stimmung des Plenums die Verlegung der Hochschule
von Dresden nach Leipzig gesichert sein.

Die Stadtverordneten von Breslau genehmigten am Donnerstag einmütig die Aufnahme einer Anleihe über 70 Millionen Mark zum Bau von Krankenhäusern, höheren Lehranstalten, Oberbrücken und eines zweiten Hafendocks, zur Vergrößerung der Gas- und Elektrizitätswerke und der Friedhofsanlagen nebst dem Bau eines Krematoriums.

Ausland.

Frankosische Besorgnis vor Spionage. Die französische Post- und Telegraphenverwaltung hat einen Be-
lebenswärtigen Ausarbeiteten, wonach die Entsendung von
Verpflichten Stellen zum Zweck von Funkentele-
grammen ausschließlich dem Staat vorbehalten bleibt, da-
gegen wird jedermann das Recht zuerkannt, einen Funk-
spruchempfänger zu besitzen unter der Bedingung, daß er um
die behördliche Genehmigung nachsucht und eine gewisse Ge-
bühr bezahlt, die übrigens sehr gering bemessen werden soll.
Es heißt, daß der Weizenanbau, der schon in Kürze dem
Parlament unterbreitet werden soll, zum Teil auf eine An-
regung des Kriegsministeriums zurückzuführen sei, welches
behauptet, daß verdächtige Ausländer, namentlich an der O-
bergrenze und in den Kriegshäfen, in ihren Behausungen funk-
telegraphische Apparate eingerichtet hätten, und daß diese
telegraphischen bloße Liebhäuserapparate seien, und mit denen
sie die vom Eisesturm entfallenden Chiffretelegramme auf-
fingen, um sie zu entziffern.

Rumänien und Bulgarien. Die rumänische Re-
gierung hat mitgeteilt, daß sie bereit sei, ebenso wie die bulgarische
Regierung, einen Aussehen zu den Verhandlungen über die Do-
naubrücke und eine Verbindung zwischen den beiden Eisen-
bahnen zu erkennen.

Die griechische Anleihe in Frankreich. Der
„Matin“ teilt mit, daß die erste Hälfte der Griechenland
von einer französischen Finanzgruppe gewährten Anleihe von
350 Millionen im Monat April, die zweite Hälfte Ende dieses
Jahres zur Ausgabe gelangen werden. Die Anleihe werde
durch die Zollsicherheiten der Häfen Attika und Kavala verbürgt.
Die griechische Regierung verpflichtet sich, bei ihren Beistellun-
gen für die Flotte und das Heer, sowie die Eisenbahnen,
die französische Industrie in weitestem Umfang zu bedenken.
Die Ministerpräsidenten Doumergue und Benfeloos hätten
zum Teil diese Beistellungen genau festgelegt. Der „Matin“
fügt hinzu: Griechenland wird die Millionen, welche es durch
die Anleihe erhält, dem Ministerpräsidenten Benfeloos
zu danken haben, zu dem die französische Regierung Ver-
trauen hat.

Ein Eisenbahnbauplan der Vereinigten Staa-
ten. Das Repräsentantenhaus in Washington nahm am
Mittwoch mit 230 gegen 87 Stimmen eine Regierungsvor-
lage an, die den Präsidenten ermächtigt, mit einem Kosten-
aufwand von 35 Millionen Dollars eine Eisenbahn von
der Küste Kalifornias nach den großen Kohlenfeldern zu bauen.

Kirche und Schule.

Eine Vertrauensfindungsbuchung für Kardinal
Kopp. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht
eine Vertrauensfindungsbuchung des Breslauer Domkapitels
an Kardinal Dr. v. Kopp, in der es heißt:

Hochwürdigster Herr Kardinal, gnädigster Fürst und Herr!
Mit tiefer Bewunderung und wie Zeugen aller der Sorgen und
gramvollen Kämpfe, welche die Kämpfe der Ge-
schworenen für Eure hochwürdigste Würde und ganz besonders
auch für Eure Eminenz im Gefolge haben. So bin ich denn von
den Mitgliefern des Domkapitels erfüllt und beauftragt worden,
Eure Eminenz die teilnehmendste Versicherung unserer unswandel-
baren Treue und Ergebenheit zu Füßen zu legen. Wir bitten
den göttlichen Segen, daß er das Schicksal der Kirche durch
Sturm und Regen wieder zu Frieden und Ruhe, wie so oft
schon zum Troste der treuen Katholiken und ihrer gottgeliebten
Führer, der hochwürdigsten Bischöfe, gnädigst lenken wolle.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 20. Februar 1914.

Neuwahl zum Kreistage des Kreises Gießen.

Infolge der Neuverteilung des Kreises in Wahlbezirke
war Neuwahl sämtlicher Kreistagsabgeordneter vorzuneh-
men. Es waren daher durch die 30 Wahlbezirke des Kreises
acht Kreistagsabgeordnete (1/2 der Gesamtzahl)
neu zu wählen. Die Vorname dieser Wahl fand
heute vormittag 10 Uhr im Regierungsgebäude zu Gießen
statt. Es wurden folgende acht Herren gewählt, die bisher
schon dem Kreistage angehört:

1. Kommerzienrat Carmelius, Gießen
2. Geh. Kommerzienrat Dr. Carl, Gießen
3. Justizrat Grünwald, Gießen
4. Geh. Justizrat Hirschhorn, Gießen
5. Bauunternehmer Spring, Lich
6. Landgerichtsrat Reunhagen, Gießen
7. Kommerzienrat Schirmer, Gießen
8. Bauunternehmer Wilm, Gießen

Krankenversicherungspflicht der Staatsbeamten.

Der Vorstand der staatlichen Betriebskrankenkasse gibt
in einem Rundschreiben bekannt, daß auch die sämt-
lichen angestellten Beamten des hessischen Staa-
tes einschließlich der Wundarmerie, soweit deren Gehalt
oder Lohn (einschließlich Wohnungsgeld und für das Staats-
jahr 1913 verwilligte Zulage usw.) den Betrag von 3500 Mk.
nicht übersteigt, nach der Reichsversicherungsordnung
Krankenversicherungspflichtig sind. Anderes gilt
nur, wenn von den Ministerien eine Befreiung von der Ver-
sicherungspflicht ausgesprochen wird. Die Erwägungen hier-
über stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Bevor die Ent-
scheidungen der Ministerien förmlich vollzogen sind, muß
inzwischen nach den Vorschriften der Reichsversicherungsor-
dnung verfahren werden.

Mit Rücksicht hierauf ist es geboten, daß bei der Staa-
tsfinden Auszahlung der Gehälter und Vergütungen im
Monat Februar 1914 für alle im Staatsdienst beschäftig-
ten angestellten Beamten, Staatsdienstanwärter und Be-
diensteten die Beiträge zur Krankenkasse für 2 Monate —
9 Wochen in der in der Beitrags- und Abzugsberechnung
vom 27. Dezember 1913 angegebenen Höhe in Abzug ge-
bracht werden, soweit dies nicht bereits auf Grund eines
früheren Ausschreibens geschehen ist.

Hierzu wird bemerkt, daß die meisten Beamten bisher
entweder der staatlichen Betriebskrankenkasse oder der Staa-
tlichen Rekrutantenkasse für sich und ihre Familien angehören
und ihnen die betreffenden Monatsbeiträge für Januar
und Februar bereits in Abzug gebracht worden sind. Soll
nun diesen Beamten noch einmal ein Krankengeld von
zwei Monaten in Abzug gebracht werden?

Tagkalender für Freitag, den 20. Febr.: Stadt-
theater: „Schneider Wibbel“ Anfang 8 Uhr.

Verleihung. Der Großherzog hat dem Kammer-
rater Professor Dr. Felix von Kraus, München, das
Ehrenkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen
verliehen.

Ernennungen. Revisionen-Geheime Finanzassessor
Emil Zimmer aus Darmstadt wurde zum Oberrechnungs-
provisor bei der 2. Justizabteilung der Oberrechnungs-
kammer ernannt. — In Regierungsbauinspektoren sind ernannt
worden die Regierungsbauführer Christian Beyer aus
Frankfurt a. M., Adolf Engel aus Kempten a. N., Ernst
Kornweg aus Bensheim a. d. Bergstr. und Wilhelm
Seid aus Gießenheim. — In den Ruhestand versetzt wurde
der Bahnwärter in der Hessisch-Kurhessischen Eisenbahne-
gemeinschaft Heinrich Schmitt zu Arnheim vom 1. März
d. J. an.

Aus dem Militärwochenblatt. Im Sanitäts-
korps. Im aktiven Heere. Dr. Schmiedicke, Gen.-Arzt und
Korpsarzt des 18. Armee-Korps, unter Beförderung zum Ob-
st.-Arzt zum Insp. der 1. San.-Abt., Dr. Balthier,
Gen.-Arzt und Div.-Arzt der 17. Div., unter Beförderung
zum Gen.-Arzt zum Korpsarzt des 18. Armee-Korps,
Dr. Klipstein, Ob.-Stabs- und Regts.-Arzt des 1. Kass.
Inf.-Regts. Nr. 87, unter Beförderung zum Gen.-Arzt
zum Div.-Arzt der 17. Div., — ernannt Versetzt: Dr. Wäl-
der, Ob.-St.- und Regts.-Arzt des 1. Kassur. Feldart.-Regts.
Nr. 73, zum 1. Kassur. Inf.-Regt. Nr. 87.

Kongress für Innere Mission. Die „Freie Ver-
einigung für Innere Mission“ in Frankfurt a. M. hat den „Zen-
tral-Ausschuß für Innere Mission“ eingeladen, den 38. Kongress
für Innere Mission 1915 in Frankfurt a. M. abzuhalten.
Der „Zentral-Ausschuß für Innere Mission“ hat diese Einladung
angenommen. Frankfurt, wo seit 1854 kein Kongress für Innere
Mission mehr gelang ist, kommt durch seine günstige Lage be-
sonders in Betracht. Durch die neugegründete „Freie Verein-
igung für Innere Mission“, der sich 40 Organisationen der „In-
neren Mission“ in Frankfurt angeschlossen haben, ist eine Grund-
lage geschaffen, auf der der Kongress sich aufbauen kann.

Die Groß. Zentrale für Mutter- und
Säuglingsfürsorge in Hessen schreibt uns: Es
wird wohl kaum eine Mutter, wenn sich die ersten Anzeichen
von englischer Krankheit bei ihrem Kinde melden, sofort zum
Arzt gehen, weil sie diese Anzeichen als Leide nicht erkennt.
Wenn sie aber mit ihrem Kinde eine der sechzig Be-
rathungstellen, die jetzt in fast allen Gemeinden von über
3000 Einwohnern bestehen, befragt, so wird sie der leitende
Arzt auf diese Anzeichen aufmerksam machen und sie ver-
anlassen, ihren Haus- oder Kassenarzt aufzusuchen. Am besten
ist es allerdings, die Krankheit gar nicht erst entstehen zu
lassen. Wird das Kind frühzeitig in die Beratungsstunde ge-
bracht, dann kann seine Ernährung und Pflege vom Arzt
geordnet werden, und die Fehler, die das Kind so leicht schä-
digen, können vermieden werden. Die kleine Mähe wird
später reich belohnt, davon können die 10000 hessischen Müt-
ter, die die Beratungsstellen im letzten Jahre besucht haben,
erzählen. Ein gesundes Brustkind aufzuziehen ist die rechte
Freude der Mutter, ein falsch ernährtes Flaschenkind bringt
Sorgen und Not ins Haus.

Sammlung von Briefen und Tagebüchern
aus Kriegsjahren. Die Direktion der Großherzoglichen Bi-
bliothek schreibt uns: In Bremen, Baden und anderen deutschen
Ländern bemüht man sich seit einigen Jahren mit Erfolg, die er-
haltenen Briefe und Tagebücher aus Kriegsjahren zu sammeln, um
sie an einer Stelle für die Zukunft zu erhalten. Mit vollem Recht,
denn zu den geschichtlichen Quellen gehören nicht nur die amtlichen
Aktenstücke und die Nachrichten und Niederschriften der führenden
Persönlichkeiten, sondern auch die Schriftstücke jeder Art, aus denen
man die Auffassungen und Empfindungen der verschiedenen Volks-
klassen erkennen kann. Nirgends lernen wir ja den Geist, der die
Deere befeuert, und die Stimmung, die das Volk erfüllt hat, besser
kennen als aus diesen Zeugnissen. Es erwacht daraus die Pflicht,
diesen kostbaren Schatz für die Geschichte unseres Volkes, so lange es
noch möglich ist, vor Verfall und Vernichtung zu schützen.
Auch in unserer hessischen Heimat sind hiesig noch solche Briefe
und Tagebücher, namentlich aus den Jahren 1866 und 1870/71
sowie aus den Kämpfen in China und Afrika zahlreich in den Hän-
den alter Kriegsveteranen und ihrer Familien erhalten. Die Gro-
ßherzogliche Regierung hat in Uebereinstimmung mit den
anderen hier in Betracht kommenden Stellen die Großherzogliche
Bibliothek als Sammel- und Aufbewahrungsort für das Groß-
herzogtum Hessen zur Sammlung- und Aufbewahrung bestimmt.

Elisabeth Mengel, die lebenswichtige Erzähle-
rin aus der Goethe-Epoche und eifrige Erfinderin der Ju-
gendzeit Goethes, ist in der Nacht auf Donnerstag in
Frankfurt gestorben. Sie wurde am 11. März 1852
in Marburg geboren, hat aber den größten Teil ihres
Lebens in Frankfurt verbracht. Ihr Hauptberufsbereich lag
in ausgedehnten Studien über die Goethezeit, manche bedeu-
tungsvolle Schrift von ihr brachte eine Fülle bisher nicht
bekannten Materials über den Dichter und seine Mutter.
In Elisabeth Mengel verliert die deutsche Goethe-Gemeinde
eine ihrer vorzüglichsten Mitarbeiterinnen. Daneben fand
die Schriftstellerin noch reichlich Zeit zu belletristischen
Arbeiten aller Art. Eigentlich war ihr kein Gebiet fremd,
auf dem sie sich literarisch nicht betätigt hat. Frankfurt ver-
dankt ihr auch eine umfassende Geschichte über das heimische
Schaupiel. Nur ihr Verzicht auf dramatisches Feldes schlug
fehl. Die Verstorbenen hatte sich im deutsch-französischen
Kriege, den sie als Krankenpflegerin mitmachte, auch
das Eiserne Kreuz erworben.

Stadttheater. Zur heutigen Eröffnung der Rös-
ler-Schloßtheater Komödie „Schneider Wibbel“ dürfte noch
folgende Beschreibung der „Kölner Volkszeitung“ von Interesse
sein: „Das Motiv der Komödie ist sehr alljährlich und in seinen
Möglichkeiten aberaus fruchtbar und der Verfasser hat sehr geschickt
daraus operiert. In einer vorzüglich beobachteten Szene tritt der
humoristisch gewertete Widerstreit der Geister am stärksten in die
Bühnenwelt. Wibbel hat hier den Genuß, das Benehmen seiner
Freunde bei seinem Begräbnis hinter der Fenstergardine zu beobach-
ten. Agnethem berührt, daß die Wirkungen nicht in dem Grob-
kommission und in gewalttätigen herbeigeführten Situationen ge-
messen werden, sondern sich natürlich aus den geschichtlichen Bedin-
gungen ergeben. So ist diese Komödie ein gutes lustiges Volks-
stück. Es gab keine unwirklichen Stellen, das Publikum kam aus
weisenden Verfasser durch nicht heraus und feierte den an-
gebotenen, wenn man den Stück auch hier eine lange Reihe von
Wiederholungen prophesiert.“

Wohltätigkeits-Kongress des Kronbaurischen
Quartell-Vereins am 22. Februar im Stadttheater.
Man schreibt uns: Dem Juge der Zeit folgend, hat sich der Verein
entschlossen, in diesem Jahre große Chöre mit Orchester auf sein
Programm zu setzen, zumal das ohne Belastung der Einnahme,
sonst. Trotsdem hat sich der Verein nicht veranlaßt gefühlt, um
etwa noch dem Hochmodernen überzugeben, sondern hat Werke von
den besten und dabei zugänglichsten Meistern erwählt. Franz
Schubert, Joh. Schwan, J. Rheinberger, G. Goldmark und
Gernsheim sind Komponisten, deren Werke in der Männerchor-
Literatur zu den größten, aber gleichzeitig dankbarsten Aufgaben
zählen.

Offene Handelsgesellschaft Zurbach. Der
Kaufmann Wilhelm Zurbach von Gießen hat von der offenen
Handelsgesellschaft Zurbach, deren Teilhaber er war,

ein Immobilien für sich übernommen. Der Magistrat in Frank-
furt berechnet den gemeinen Wert des betreffenden Besitzes nach
der auf ihm lastenden Hypothek auf 148 000 Mark und hat von der
Hälfte, also von 74 000 Mark Zurbach zur Wahrheitsabgabe
herangezogen, während J. Reinertens der Ansicht ist, nur der
Wert dürfte als gemeiner Wert in Anschlag gebracht werden, der
jederzeit realisierbar sei und demgemäß zu einer Schätzung von
62 000 Mark komme. Er klagt auf entsprechende Verabreichung der
Anforderung. Der Beisatzschuß von Wiesbaden hat darauf
beschlossen, Sachverständige über den gemeinen Wert des Grund-
stücks zu hören.

Sportlehrerkurs in Gießen. Der Sport-
lehrer des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele
H. Dörr aus Frankfurt a. M. beginnt am 26. Februar in
Gießen einen Sportlehrerkurs für aktive Offiziere. Der
Unterricht findet nachmittags statt. Um auch Zivilpersonen
die Teilnahme an einem solchen Kursus zu ermöglichen, findet
nachmittags von 6 bis 8 Uhr ein weiterer Kursus statt. Ge-
leitet wird die amerikanische Sporttechnik in allen leichtathle-
tischen Übungen, die im Rahmen des Standardprogramms
der Olympiade vorgegeben sind. Die Meldungen richtet man
an den Sportlehrer direkt (Frankfurt a. M., Kronprinzen-
straße 28).

Der Fortschritt der Einsparungen. Wenn
1004 Einsparungen im ersten Male im Januar 1914 in
Deutschland vorgenommen worden. Von diesen konnten am
Mittag 37 und Offenbach 22. Im Januar v. J. wurden 960 Per-
sonen eingespart.

Eine eigenartige Liebhaberei. Seit Jahren
machten sich in Gießen bisher unbekannte ein Vergnügen
daraus, die teuren Läden der größeren Geschäfte
mit scharfen Nadel- oder Schiefersteinen zu verfeilen, so daß
sie schließlich für den Ladenbesitzer unbrauchbar wurden. Man
kam nie den Tätern auf die Spur, da sie ihr Handwerk so
geschickt im Vorübergehen verrichteten, daß man ihre Tat erst
bemerkt, wenn sie längst verschwunden waren. Gestern nach-
mittag um 4 Uhr wurde nun der Dienstmann B. und der
Anstreicher Sch. dabei abgefaßt, als sie die Scheiben der
Häuser Carl Beck und Meyrhoß & Co. beschnitten.
Selbstverständlich wurden sie zur Anzeige gebracht. Zur Ent-
schuldigend gaben sie Betrunkenheit an. Trotzdem dürften sie
mit keiner leichten Strafe davonkommen.

Wehrständige Verspätungen Frank-
furter Züge. Infolge vorzeitiger Wehrumkleidung ent-
gleiten am Donnerstagabend 6 1/2 Uhr aus dem Bahnhof
Frankfurt-West einige Wagen des Arbeiterzuges 799 nach
Friedberg. Der Verkehr zwischen Frankfurt, Homburg,
Friedberg, Gießen und Kronberg erlitt durch die Stö-
rung eine mehrstündige Unterbrechung. Personen kamen,
obwohl der Zug sehr stark besetzt war, nicht zu Schaden.

Elektrische Heberlandzentralen. Im Ein-
blick auf die zahlreichen Starkstromleitungen, die den Kreis
jezt durchziehen, weist die Bau- und Betriebsleitung der
Heberlandanlage darauf hin, daß bei Reparaturen an Häu-
sen, in deren Nähe die Niederspannungs-Druckleitungen
vorüberführen, die betreffenden Handwerker die unter
Strom befindlichen Leitungen nicht berühren dürfen. Denn
hierbei können durch Kurzschluß nicht nur Störungen,
sondern auch durch den Schreck beim Auftreten eines Licht-
bogens oder durch die plötzliche Einwirkung des elektrischen
Stromes Unglücksfälle durch Verabreichungen von Leitern,
Dächern usw. hervorgerufen werden. Wenn auf diese Weise
Leitungen in irgend einer Art gefährdet werden, so muß die
Elektrische Heberlandanlage in Gießen oder Friedberg zur
Abhaltung während der Zeit der Reparatur direkt
oder durch die betr. Bürgermeister aufgeföhrt werden.

Der Keuchhusten, der zu Anfang dieses Monats
unter den Kindern Gießens außerordentlich stark verbreitet
war, ist jetzt erfreulicherweise erheblich zurückgegangen,
wenngleich er noch nicht völlig behoben ist. Als ganz vor-
zügliches Hausmittel gegen jede Art von Husten bei Kindern
empfiehlt sich Weerzwiebel. Man kocht die Blätter der
gewöhnlichen Weerzwiebel mit Wasser und recht viel weißem
Zucker zu einem sirupartigen Saft ein und gibt den
selben teelöffelweise alle 2-3 Stunden dem Kinde. Es wird
ihn gern nehmen und die Wirkung zeigt sich schon sehr bald.

Die Kräfte der Privatbeamten. Einen tiefen Ein-
blick in die wirtschaftliche Kräfte mancher Privatbeamten gewährt
das Inserat in einer Frankfurter Zeitung vom Donnerstag, wo es
heißt:

Sech. Beamter einer Aktiengesellschaft mit hohen Dividenden
bittet um ein getragenes Anzug, da bei einer fami-
liösen Familie ein Wochenlohn von 27 Mk.
Anschaffung eines solchen nicht in der Lage. Ohersten.

Viehmarkt in Gießen. Bei dem am 17. und
18. Febr. abgehaltenen Markte waren angetrieben: 1740
Stück Rindvieh und 191 Stück Schweine. Der
nächste Viehmarkt findet am 3. und 4. März statt.

Walterrechtstregler. Wälderrennung haben
vereinbart Georg Wälder, Wälderarbeiter zu Lollar, und dessen
Ehefrau Katharine geb. Wälder.

Kleine Mitteilungen. Kriegsveteran Wilhelm
Cäsar, der 1866 und 1870/71 mitkämpfte, ist im Alter von sechzig
Jahren in Buppach gestorben. — In Holzhausen v. d. B.
verloren ein Mädchen eine Sicherheitsnadel und mußte sofort,
da Lebensgefahr eintret, dem Friedberger Krankenhaus zugeführt
werden. — Der Galtwirtschaft von W. Hoff in Offenbach
hatten Diebe nachlässigerweise einen Besuch ab, während sich die
Bewachter auf den Galtwirtschaften befanden hatten. Nachdem sich die
Diebe in der „verlassenen“ Wirtschaft gehorrt geküßt hatten, suchten
sie unter Mitnahme einer Menge Schinken, Jiggarten, Zigarren,
Kaffee usw. das Weite. — Da die Bahn durch das Wohnort
ihre Vollendung entgegensteht, wurde in der gestrigen Stadtveror-
dnerversammlung zu Kirchhain beschlossen, noch im Laufe dieses
Monats die Straße zu bereinigen und etwaige Bänke der Stadt an
maßgebender Stelle vorzubringen.

Konkurse in Gießen. In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Carl Küster, Metzger in Mainz, ist Termin zur Gläubiger-
versammlung auf Donnerstag, 8. März 1914, vormittags 10 1/2 Uhr,
vor Groß. Amtsgericht Mainz bestimmt. — In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen des Restaurateurs Otto Kette-
mann in Mainz ist der Schlußtermin auf Mittwoch, 11. März 1914,
vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großherzogl. Amtsgericht Mainz
bestimmt. — Ueber das Vermögen der Erbkasse Hirschhorn
in Groß-Gerau ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt
Kleinhardt in Groß-Gerau wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 11. März 1914 bei dem Gerichte
anzumelden.

Landkreis Gießen.

ek Viehd. 19. Febr. Am Freitag, abends 8 Uhr,
findet öffentliche Gemeinderatsitzung mit folgender
Tagesordnung statt: 1. Verkauf von Baugebäude an Philipp
Moos, hier Festlegung des Preises. 2. Ankauf von Gelände
zu der projektierten Straße, von der Kirchstraße nach der
Alten-Bücker Straße führend; Eröffnung der Straße
3. Die Errichtung eines Fußpfades, vom Ausgang des Ortes
bis zur Marburger Straße führend, am Lichtenauer Wege.
4. Ankauf von Büchern zur Gemeinde-Bibliothek. 5. Die
Durchführung der Kirchstraße. 6. Aufbesserung des Leichen-
wagens nebst den dazu gehörigen Gegenständen.

